



Urkunden-Sammlung zur Geschichte der auswärtigen Verhältnisse der Mark Brandenburg und ihrer Regenten

...

namentlich in Beziehung auf Anhalt, Bayern, Böhmen, ... und andere
Länder ; [Urkunden-Sammlung für die Geschichte der auswärtigen
Verhältnisse]

Riedel, Adolph Friedrich

Berlin, 1845

DCVII. König Ludwig setzt Grafen Berthold von Henneberg zum Pfleger für
seinen erstgeborenen Sohn den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und
für die Mark ein, den 28. Aug. 1323.

Nutzungsbedingungen

[urn:nbn:de:hbz:466:1-56193](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-56193)

iussimus communiri. Datum apud Arensteten, XII. kalendis Septembris, Anno domini Millesimo trecentesimo vicesimo tercio *), Regni nostri anno nono.

Nach dem im Königl. Geh. Staats-Archiv zu Hannover befindlichen Originale.

DCVII. König Ludwig setzt Grafen Berthold von Henneberg zum Pfleger für seinen erstgebornen Sohn den Markgrafen Ludwig von Brandenburg und für die Mark ein, den 28. Aug. 1323.

Wir Ludowich, von gots gnaden romischer chunig, ze allen zeiten merer des riches, bechennen offenlich an difem brife, daz wir dem edeln manne Bertolden grafen von Hennenberg, vnserm lieben getriwen, enpholhen haben den hohen fursten Ludowigen, marchgrafen von Brandenburg, vnseren lieben erstgebornen sun, vn die marche zv Brandenburg mit allem dem, das dartzu gehört, vnd haben im daruber gegeben vollen gewalt an allen dingen zetun und zelazzen, was in das beste dünchet, die wile er dabei ist. Wir geloben auch im vnd seinen erben auzurichten allen den schaden, den er vnd sin sun vnd die iren an gevaenchnivzz oder an anderer irre habe naemen, die wile er pfleger ist vnser vorgenannten erstgebornen suns und der marche. Wär auer, daz im derselbe schade in der marche moecht werden abegericht, so sulln wir des ledich sein. Und wann er auch in die marche durch vnser bete vert mit chranchem leibe, so geloben wir im, ob er in der marche vor chrancheit seins leibs nicht länger beliben moecht, daz wir im des guennen sulln und das nicht vor vebel nämen, und auch in dardimbe nicht verdenchen, ob er auzvert. Waer auch, daz in ein chrancheit so schnell anviele, daz wir im ze verre weren, also daz er vns sein auzvart nicht enbieten möcht also snell, swelhen herren er danne vnsern erstgebornen sun vnd das land enphilhet biz an vns, daz wir danne selber do mit tun, was wir wellen, das sulln wir nicht vor vebel nämen. Wir sprechen auch das gein im, ob in ieman gein vns ergern oder besagen wolt, des sulln wir nicht gelouben noch dhainen vmut auf in haben, wir hoeren danne vor dar uber sein wort. Wir gelobn auch, ob er vor chrancheit seins leibes auz varn mueste, oder ob er uns darinne nicht länger fugte, hett er danne vor vnsern erstgebornen sun icht dar inne gelobt, des soll er in entloesen. Wir wellen auch, daz vnser vorgenanter erstgeborner sun der marchgrafe alle die lehen, die in der marche vnd das dartzu gehoert ledich werden, die wile er pfleger ist, sie sein geistlich oder wertlich, sol leihen nach seinem willen, swem er will. Dar uber zv vrchunt geben wir difen brief mit vnserm chuniclichem insigel versigelten, Der geben ist zu Nuremberg, an dem suntag nach Bartholomei, do man zalt von Crists gebürt dreutzehenhundert iar, darnach in dem drei und zweintzigstem iare, in dem neunnden iare vnser riches.

*) In dorfo der Urkunde steht, von alter Hand geschrieben, octauo statt tercio.